

Was Hände bewegen können

Noch weiss die Wissenschaft nicht, wie die **Osteopathie** ihre Heilkräfte entfaltet. Aber immer mehr Patienten schwören darauf.

Rückenprobleme begleiten Stefan R. schon sein halbes Leben. Als der 40-jährige Reisefotograf nach einem Asienaufenthalt wieder einmal tagelang von Schmerzen geplagt wurde, entschied er sich für eine osteopathische Behandlung (siehe Box).

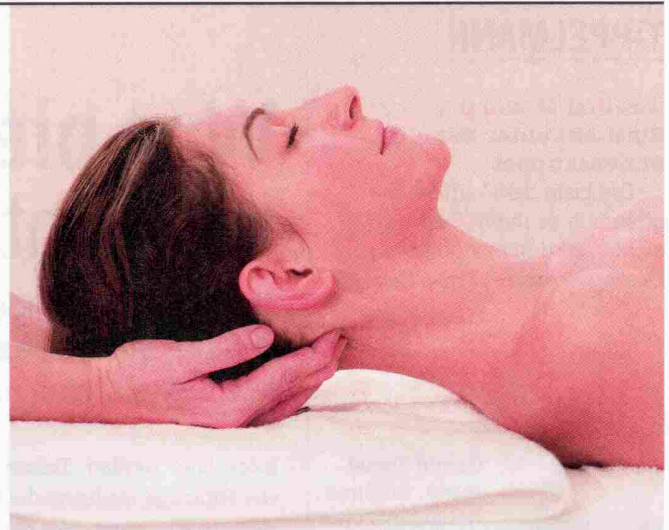
Ein Berufskollege hatte ihm von seiner erfolgreichen Schulterbehandlung vorgeschwärmt. Der Osteopath hätte nur mit seinen Händen gearbeitet, die Schmerzen seien nach vier Sitzungen weg gewesen. Für Stefan R. klang das nach Esoterik.

Als er zum ersten Mal die Praxis von Frank Aertgeerts im zürcherischen Mönchaltorf betrat, war er skeptisch. «Ich sagte zum Therapeuten, ich sei hier, weil mir alles andere keine Besserung gebracht hat. Und nicht aus Überzeugung.» Für den Osteopathen Aertgeerts ein typischer Fall: «Osteopathie kommt oft dann zum Einsatz, wenn die Betroffenen alles andere ausprobiert haben.»

Bei jedem Patienten steht ein intensives Gespräch am Anfang der Behandlung. «Der Osteopath wollte vieles wissen, zum Beispiel, was ich früher gearbeitet habe, ob ich Operationen hatte oder gestresst bin», erinnert sich Stefan R. Alle diese Informationen sind laut Aertgeerts wichtig für die Diagnose. Das Gespräch vor Beginn der Behandlung gibt Hinweise auf mögliche Ursachen wie Unfälle, schwere Geburt oder Organstörungen. Verletzungen im Gewebe kompensiere der Körper zum Teil lange. Erst Jahre später können Beschwerden entstehen.

Den Körper erfühlen

Nach dem Gespräch wird der Bewegungsapparat untersucht. Ein Osteopath arbeitet ausschliesslich mit den Händen. Beim Befund ertastet und erfühlt er den gesamten Körper, sucht nach Bewegungseinschränkung sowie auffälligen Spannungen. Er ertastet auch die inneren Organe, wie zum Bei-



Die Osteopathie löst Verspannungen.

spiel die Leber oder den Darm, den Fluss von Blut und die Funktionen des Nervensystems.

Bei Stefan R. musste der Osteopath als Erstes Blockaden im Rücken lösen. Dieser Teil der Behandlung war für den Fotografen noch fassbar. «Da habe ich gespürt, es passiert etwas, für mich war das im Grunde eine mechanische Behandlung mit dem Resultat, dass die Blockaden danach fast verschwunden waren.» Die restliche Zeit musste sich Stefan R. auf den Rücken legen und entspannen. «Der Osteopath schob eine Hand unter mein Becken, die andere unter den Kopf. Ganz leicht bewegte er manchmal die Finger, mehr nicht. Als ich ihn fragte, was er da genau macht, sprach er etwas von der Funktion der Nerven. Und sagte, mein Nervenkostüm wäre immer noch in Asien.» Da war es wieder, dieses Gefühl: War Stefan R. doch bei einem Esoteriker gelandet?

Auch die Haut wird besser

Frank Aertgeerts weiss um die Vorbehalte gegenüber der Osteopathie, deren Wirksamkeit wissenschaftlich noch zu wenig belegt ist. Geduldig erklärt er immer wieder aufs Neue, was

die Philosophie der Osteopathie beinhaltet: Es gehe um Selbstheilung. «Oft verursacht nicht nur eine Blockade Beschwerden, es sind mehrere Systeme, wie Knochen, Bindegewebe, Organe oder Nerven beteiligt.» Sind die Blockaden gelöst, werden durch die wiedererlangte Beweglichkeit Durchblutung und nervliche Versorgung aktiviert und damit die Selbstheilungskräfte des Körpers stimuliert.

Nach vier Behandlungen ging es Stefan R. spürbar besser. Und nicht nur, was den Rücken angeht. «Mein Osteopath meinte, ich hätte ein schlechtes Hautbild und solle eine Zeit auf Weizenprodukte verzichten.» Stefan R. hielt sich daran, und seine Haut wurde sichtbar besser, überhaupt war seine Verdauung so gut wie noch nie. Nach fünf Behandlungen war der Zyklus abgeschlossen, seither geht Reinhart alle sechs Monate bei Frank Aertgeerts vorbei – einfach weil es ihm gut tut. *Urs Bachofner*

Für die Durchblutung und die Nerven

Der Ursprung der Osteopathie geht auf den amerikanischen Arzt Andrew Tylor Still (1828–1917) zurück. Die Idee dahinter: Nicht nur der mechanische Bewegungsapparat, sondern auch Weichteile, Nervenbahnen und Organe brauchen konstant ihre Beweglichkeit, um ihre Funktionen wahrnehmen zu können. Die Osteopathie geht davon aus, dass ein Verlust von Beweglichkeit die Durchblutung und Nervenversorgung beeinträchtigen kann und so Beschwerden auslöst.

MEHR ZUM THEMA

«Osteopathie» ist das Hauptthema der nächsten «Puls»-Sendung vom Montag, 1. Oktober, 21.05 Uhr auf SF 1.